I verzells em Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

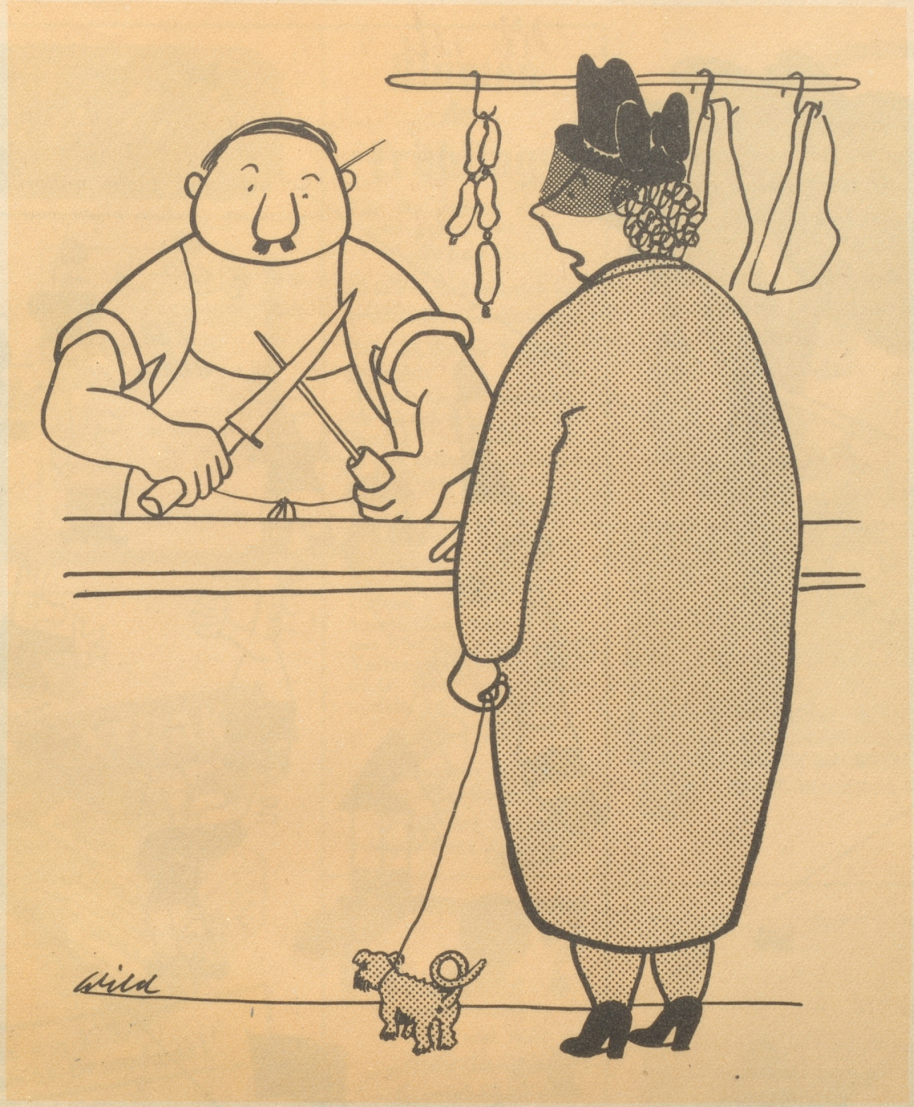
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Aber für d'Hundli wirds doch ums himmelswille am Mittwoch und Frytig Fleisch gäh?!"

I verzells em Nebi!

Ich zähle zu meinen Bekannten einen jungen Ausländer, der sich alle erdenkliche Mühe gibt, Schweizerdeutsch zu sprechen. Da er die ETH besucht, benützt er die dortige Umgangssprache als Quelle für seine Bestrebungen. Der Erfolg fällt dementsprechend aus, und nicht selten gerät er in peinliche Situationen.

So erzählte ihm meine Mutter vor einiger Zeit etwas, was sein Mißfallen zu erregen schien, denn als sie geendet hatte, erwiderte er im Brustton der Ueberzeugung: «En Dräck!»

Noch drastischer war die Lage, als der junge Mann in großer Gesellschaft einer ach so vornehmen, und ebenso unnahbaren Dame einen Stuhl anbot, mit galanter Verbeugung und der höflichen Einladung: «Bitti, hock ab!» Ebro

+

In der Stadt stehen an den Straßenecken die bekannten Blumenverkäufer und preisen ihre Blumen an. Soeben ruft mir der Eine zu: «Chaufed Sie schöni Tulpe!»

Auf meine Antwort: «Tulpe, nei, die schmöcked ja nöd», sagte der Verkäufer: «Sie bruched ja gar nöd dra z'schmöcke!» Hamei

Weisses Zürich
am Bahnhof Stadelhofen
Renoviert!
Sie essen fürstlich
bei Fürst
Tel. 26068 Max Fürst-Huber

Einen gemütlichen
HOCK
mit Feldschlösschen-Bier, prima Weinen und einem gluschtigen Essen im
Affenkasten Aarau

BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon
Zürich